

1966 Neu-Bindung u. restauriert

LVI 971

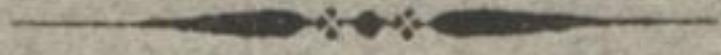
L VI 971. 75

Zweyter Beytrag

zur

Geschichte der Kirche zum heil. Creuz und
des heiligen Grabes

in Görlitz.



Beym

Ausgange des Jahres 1816

überreicht

von

Johann Christoph Duse,

Aedit. zu S. S. Petri u. Pauli.

Gedruckt bey Karl Gottlob Schirach.

Das letzte Blatt schloß mit der Erzählung der Ceremonien, mit welchen Emrich im h. Grabe zu Jerusalem zum Ritter geschlagen ward, und es ist merkwürdig, daß die Beschreibung des vielfach bekannten Chateaubriand, französ. Staats-Ministers zu Paris, welchem 1806 bey seiner Reise nach Griechenland und Klein-Asien die nämliche Ehre zu Theil wurde, der Sache nach ganz damit übereinstimmt; man findet sie im Journal für Land- und Seereisen, 1812. Febr. S. 103. Ich ward, spricht er, um 1 Uhr in die Kirche geführt; die Thüren wurden verschlossen, damit die Türken nicht die Waffen bemerken sollten, was den Mönchen das Leben gekostet haben würde. Der Hüter des h. Grabes legte die festlichen Kirchengewänder an, Lampen und Wachskerzen brannten, und die Brüder bildeten mit auf der Brust gekreuzten Armen einen Kreis um mich &c. Er setzt hinzu, daß dieser Orden, einer der ältesten der Christenheit, ehemals ziemlich in Europa verbreitet war, aber jetzt fast nur in Polen und Spanien gefunden werde.

Das Jahr dieser Ehre (1465) ist in dem Chronodistichon enthalten: EMerICVs CVstos, qVI gnaVVs reXerat VrbIs frena, sVper ChrIstI hVsta CreatVs eqVes (Emrich, der treulich das Stadtre Regiment geführet, ist über dem Grabe Christi zum Ritter geschlagen worden.) Das darüber erhaltene Zeugniß, wofür er dem Guardian 12 Ducaten bezahlte, ist abschriftlich in dem Knopf des Kirchthürmleins bengelegt. — Er besahe bey seinem Aufenthalte im h. Lande alle merkwürdige Dexter und Reliquien, von denen ich der Seltenheit wegen einige anführen will: ein Stück der Säule, an der Christus gegeißelt ward — den Stein, wo sein Leichnam gesalbet ward — den Platz, wo er seiner Mutter am Ostertage erschien — ingleichen der Magdalene im Garten — den Kerker, worein er während der Zurichtung des Creuzes verschlossen worden — den Stein, darauf er in Pilati Hause bey dem Aufsetzen der Dornenkrone gesessen — die Löcher, worinn die Creuze gestanden — den Garten, darinn die K. Helena das Creuz mit den Nägeln und Speer unter dem Calvariberge gefunden — das Haus und die eiserne Pforte, wo Petrus aus dem Gefängniß durch den Engel geführt worden — den Ort, wo er bitterlich geweint — den Delbaum, an welchen Christus bis zur Versammlung des Rathes gebunden worden — zwey Fußtritte desselben, die er bey der Gefangennehmung im Gehen über den Kidron

auf einem Stein zurückgelassen — das Haus Absaloms — das Grab der Eltern Mariä — den Platz in Gethsemane, wo Jesus gebetet und den Stein, darauf ihm der Engel erschien, und wo die Jünger schlafend gefessen — und wo er gen Himmel gefahren mit den Fußtapfen — in Bethanien das Haus Simonis, wo er gesalbet ward — die Stelle, wo sich Judas erhängt — und wo Stephanus gesteinigt worden — das Haus der Anna, wo Maria geboren — ingl. des Pilati und Herodis — die Gasse, wo Simon das Kreuz zu tragen gezwungen ward — im Tempel das Thor, wo Jesus die Verkäufer ausgetrieben und Petrus den Lahmen geheilt — den Platz, wo Abraham seinen Sohn opfern wollen, 60 Schritt von der Stätte der Kreuzigung — den Ort, (jetzt Kirche) wo Christus geboren und von den Weisen angebetet ward — und wo die Engel den Hirten erschienen — die Gruft, da Johannes in der Wüste gewohnt — den Brunnen, bey dem Philippus getauft worden — das Haus, wo Jesus das Abendmal gehalten — und wo Maria gestorben ic.

Noch bey Lebzeiten des Vaters, der 1470 starb, kam er zurück, ward in den Rath gezogen, und faßte 1476, da er eben seyerte, den Entschluß zu einer zweyten Reise, um alles genauer zu besichtigen, auszumessen und abzuzeichnen, was bey der erstern übersehen war, daher er auch einen Werkmeister und Mahler mit sich nahm. Wahrscheinlich erwachte erst nun in ihm der Gedanke, den Pilgern die Wallfahrt nach dem h. Grabe zu ersetzen, welche den Frommen der damaligen Zeit bey den Besitz der Saracenen durch Gefahren erschwert und kostspielig war. Auf dieser Reise begegnete er zufällig einer Landsmännin, der Agnes Fingerin, einer reichen Tuchmachers Wittwe, Tochter des Vorwerksmanns Jocuff Lange, welche den Herzog Albrecht zu Sachsen auf seinem Zuge ins gelobte Land im Pilgerhabit begleitete. Der Landrentmeister und Ritter Hans von Mergenthal, der auch dabey war, hinterließ eine Beschreibung der Reise, welche hier. Weller 1586 herausgab. Darinn heißt es: „Der Herzog trat 1476 Dienst. nach Invoc. die Reise
 „ an mit 7 Grafen und Herren, 50 Edelleuten, 8 Bürgern aus Leipzig,
 „ Magdeburg, Augspurg ic., 13 Kaplänen, Köchen, Mundschenken, Hof-
 „ dienern, 25 Knechten und 27 Freywilligen. Es sind auch mit uns gewe-
 „ sen 4 Weiber, 2 aus der Insel Cypren, eine von Dümütz mit ihrem
 „ Manne, und eine von Görlitz mit ihrem Mann (worunter er fälschlich
 „ Emrichen meynte.) Diese zwey Eheleute haben das Muster vom h. Grabe
 „ genommen, und darnach zu Görlitz vor der Stadt eine Capelle lassen bauen,
 „ und ein Grab in aller Gestalt, wie das zu Jerusalem ic.“ Auch hat die
 Fingerin keinen besondern Antheil am Bau genommen, wiewohl sie sich sonst

mildthätig erzeigt, auch das Agnetenbrod gestiftet hat, wovon in Richters Umgangsbogen bey dem Jahr 1803 Nachricht ertheilt wird. Mit ihr, die ihn unerwartet mit Namen nannte und sich zu erkennen gab, setzte er die Reise fort, und schloß sich an die größere Gesellschaft an.

Er verweilte dießmal länger, und kam erst 1478 nach manchen glücklich überstandnen Gefahren nach Görlitz zurück. Und nun, da er die Ausbreitung des Namens und Dienstes Christi durch die Nachbildung des h. Grabes in seine Vaterstadt zu befördern, und dadurch die Verehrung der h. Derter, die in ihm bey dem persönlichen Besuch erhöht worden war, auf seine Mitbürger überzutragen vermeynte, wenn er ihnen die Erinnerung vor Augen brächte, so suchte er durch den Offizial des Meißnischen Bischoffs Johann V. zu Budissin, D. Casp. Marienam, um die Erlaubniß an, nach dem mitgebrachten Modell das h. Grab hier aufzurichten, welche ihm auch 1480 den 1. Oct. bewilligt ward. Es wurde der schon 1473 vermachte Garten, in welchem es noch jetzt steht, mit seinen Umgebungen dazu passend gefunden, die Peterskirche als das Nichthaus Pilati, von welchem 970 Schritte bis dahin sind, zum Standpunct genommen, das Werk bald darauf auf seine Unkosten durch den Werkmeister Blasius Köhrer von Leipzig betrieben und nebst der Kirche 1489 vollendet. Im Jahr 1504 erhielt der Rath durch D. Wilibald Pehig, Offizial in Budissin, in Abwesenheit des Bischoffs Johann VI. Consens, den Altar durch Johann, Bischoff zu Waradein, einweihen zu lassen.

Eine umständliche Zergliederung des h. Grabes nach den einzelnen Theilen hier zu geben, ist überflüssig, da von Zeit zu Zeit viele Beschreibungen und Zeichnungen davon erschienen sind. Eine der ältesten ist ein latein. elegisches Gedicht in 4to auf 2 Bogen, von Barthol. Andreades, Schulcollegen von 1569, den Enkeln des Stifters dedicirt, mit einem Holzschnitt; die vollständigste ist von dem Schulcollegen Chr. Gabr. Funcke in Fol. auf 6 Bogen, von 1719, der jenes Gedicht mit Anmerkungen erläutert, und mit den Emmerichischen Geschlechtsstafeln. Die genaueste Abbildung in 6 Prospecten und Grundrissen hat der Rand. Jur. Daniel Pezold besorgt, und Joh. Jac. Crebs mit einer ausführlichen Beschreibung begleitet. — Uebrigens erinnere ich hier um mancher Leser willen, daß dasjenige Grab, bey dessen Besuch Emrich das Modell zu dem unstrigen genommen hat, nicht das im Garten des Joseph von Arimathia sey, in welchem Christi Leichnam geruhet hat. Dieses ward schon im J. 70. bey der Belagerung, wie Jerusalem selbst, zerstöret, und durch den Hadrian, der das noch Uebrige der Stadt von Grund aus vertilgte, und zum Ersatz die Stadt Aelia erbaute,

an der Stelle des h. Grabes, wie man sagte, den Christen zum Spott, ein Tempel und Bild der Venus errichtet, der erst im 4ten Jahrhundert unter dem ersten christl. K. Constantin abgebrochen und von dessen Mutter Helena, welche das Kreuz Christi nebst den Nägeln und Speer gefunden haben soll, ein Tempel und Grab erbauet wurde. Dieses ward im 11ten Jahrhund. zum zweytenmal durch die Saracenen zerstört, und nach mehrern Versuchen, das h. Land zu erobern und abwechselnden Schicksalen von den Christen durch Begünstigung des Kais. zu Constantinopel, und gegen einen jährl. Tribut ein Tempel, genannt das h. Grab, erbauet, wohin sie Wallfahrten anstellten, und dabey von den Johanniterrittern, hernach von den Tempel- und Kreuzherren begleitet und beschützt wurden. Und dieses Grab ist darunter zu verstehen; Chateaubriand sahe es noch 1806, es ist aber seitdem mit der Kirche abgebrannt. Ein feines Modell von Holz ist in der Kunstsammlung auf der Groß-Herzogl. Bibliothek zu Weimar, und eine Abbildung der Kirche und der innern Capelle in Rosenmüllers Ansichten von Palästina, 1. Heft, No. 3. u. 6, Beschreibungen in Kortens Reise ins gelobte Land, 1746 und mehrern. — Im J. 1597 besichtigte am 20 Oct. der Abt zu Sagan mit einem Werkmeister es genau, und ließ es allenthalben ausmessen, weil eins zu Sagan darnach sollte erbaut werden; ob es geschehen sey, ist mir nicht bekannt. Aber im reichen Kloster Grüssau in Schlesien und der dortigen Kirche ist hinter der Fürstengruft, in welcher die Gebeine vieler piastischen Herzoge ruhen, das h. Grab nach dem zu Görlitz gemacht. In ihm liegt ein hölzernes Bild Christi, an dessen Seite der Gläubige beten kann, und dem Eingange gegenüber steht ein Altar und Bild der h. Magdalene.

Emrichs Grabstiftung erlangte bald einen solchen ausgebreiteten Ruf, daß es von allen Orten her besucht ward, und sowohl der vornehme Reisende, als der wandernde Handwerker eben so wenig Strasburg, als Görlitz verließ, ohne dort den Münster bestiegen, und hier das h. Grab gesehen zu haben. Und obgleich bey der durch die Reformation veränderten Denkungsart der Glaube an die Verdienstlichkeit solcher Religionsübungen, und also auch dieses Besuches sich sehr verminderte, so blieb es doch immer für die Fremden ein Gegenstand der Seltenheit, der die Aufmerksamkeit reizte, wiewohl mancher, der seine Wißbegierde gestillt hatte, mit dem Gedanken zurückgehen mochte: praesentia minuit famam. Ehemals lag ein Buch in der Kirche, in welches die Besucher ihren Namen zum Andenken einzeichneten; es ist aber in dem Angstjahre 1813 durch die einbrechenden Franzosen, die auch diesen Ort auf mehr als eine Art verunehrten, weggenommen oder vernichtet worden. Im Jahr 1577, als K. Rudolph am 16. May die Stadt mit seiner

76
Gegenwart beehrte, besuchten dessen Geh. Rätthe das Grab, und durch ihre Vorstellung ward Hans Emrich veranlaßt, es renoviren und das Jahr darauf seinem Großvater die beyden Monumente in der Kirche errichten zu lassen. — 1697 den 23. Jun. besah es der Churf. Fr. August mit dem Herzog von Weissenfels, 1707 den 12. Sept. Karl XII. König von Schweden, bey seinem Abmarsch aus Sachsen, mit Bezeugung seines Unwillens über die während der Banckischen Belagerung entwendeten Würfel, und 1734 den 5. März der König von Pohlen, welcher für einen Abriß in Sammet gebunden 7 Ducaten verehrte. — 1705 ward die Eröffnung des h. Grabes und der freye Zutritt für jeden am Ostertage beschloffen, jedoch ohne Krämerey zu treiben, oder Eckwaaren zu verkaufen, und jährlich werden am Ostersonntage von dem Singschor in der Capelle und dem Grabe Gesänge angestimmt. — 1676 den 23. May ward die kleine Capelle oder steinerne Säule zunächst an der Thüre außer dem Grabe aufgerichtet und mit einem eisernen Creuze geziert, zur Andeutung, daß Simon von Cyrene von der ersten am Nicolsthore stehenden und mit 1489 bezeichneten, die vom Nicol. Kirchhofe 1625 an die Lunitz gesetzt worden, bis dahin 647 Schritte weit das Creuz getragen habe. — Ehemals wurden auf dem dabey gelegenen Kirchhof die hingerichteten Missethäter begraben, welches aber 1581 den 23. May aufhörte vermöge des Beschlusses, solche Körper künftig auf dem Frauenkirchhof zu legen.

So gewiß man vermuthen sollte, daß die Kirche nach dem Maaße des Ansehens, in welchem sie anfangs stand, und des nachherigen Rufs, der viele herzuzog, auch reich seyn müsse, so ist dieses doch nicht der Fall, und die im ersten Beytrage angeführten ältern Stiftungen abgerechnet, finde ich nur, daß im J. 1690 Johann George Ulter von Rosenau, Kayserl. Oberbirgefall, Einnehmer in Troppau, zu bauständiger Erhaltung des h. Grabes 300 Fl. vermacht habe.

Die Aufsicht über dasselbe war in frühern Zeiten, ob sie gleich keine bestimmte Besoldung hatte, ein einträglicher Posten, bey welchem sich die darauf verwendete Mühe und Zeit durch die Erkenntlichkeit der zahlreichen Besucher und den damit verbundenen Ankauf der gedruckten Beschreibung und der Silberlinge in Silber oder Zinn reichlich belohnt fand, daher es auch nie an Bewerbern fehlte. Die Verleihung stand zugleich dem Rathe als Grundherrn und Patron der Capelle und dem Stifter oder dessen Nachkommen zu; denn es ward 1619 den 8. Jan. von E. Rath mit Joh. Emrich dieser Vertrag geschlossen: wenn ein Mann angenommen werde aufs h. Grab, solle er von den Kirchvätern zu S. Petri, und mit Consens und in

Gegenwart Hrn. Hans Emrichs zu Erhaltung beyder Theile Possesses und Rechtes angenommen, ihm vom jenem (dem Rathe) die Schlüssel zur Glöckneren, von Emrichen aber zur Kirche und h. Grabe zugestellt werden, und der Mann oder nach dessen Ableben die Seinigen sie am gehörigen Orte wieder abgeben. Wahrscheinlich wurden anfangs Verwandte der Emrichischen Familie, jedesmal aber, so wie auch noch aus dem gelehrten Stande dazu gewählt. Als Custodes oder Grabhüter sind mir folgende bekannt worden:

1) Hans Emrich, im 16ten Jahrhunderte. Noch bey dessen Lebzeiten sollte es Peter Ritter 1595 am 3. Jul. werden, ward aber durch seinen am 9. Jul. eintretenden Tod verhindert, und der erste blieb es bis 1628, wo er den 13. Nov., alt 72 Jahr, starb. Jedoch mochte er einen Gehülfen haben; denn es kommt vor Peter Schwabe, h. Grabmann, der 1617 den 24. Febr. starb. 2) Ehrenfried Kotschütz, starb 1674 den 13. Febr., seines Alters 72 Jahr. 3) Johann George Emrich, welcher die Kirche erneuern lassen, starb 1684 den 27. Sept., alt 59 Jahr 22 Wochen. 4) Christ. Emrich, starb 1708 den 7. Jul., alt 71 Jahr. 5) El. Dietrich, des Bürgermeisters Sohn, Rand Jur. und gewesener Adjutant im Kriege, starb 1715 den 1. Jul. in äußerster Armuth. 6) Johann Jacob Krebs, Rand. Juris, starb 1751 den 24. Febr., alt 74 Jahr 4 Monat 21 Tage. 7) Johann Gottlob Lehmann, Theol. stud., starb 1754 den 17. Oct., seines Alters 56 Jahr 8 Monat 1 Tag. 8) Joh. Gottfr. Pauli, Advokat, starb 1778 den 24. Febr., alt 84 Jahr 9 Monat 17 Tage. 9) Gottlob Samuel Isaac, Advokat, ward schon 1771 substituiert, starb 1787 den 1. Febr., alt 72 Jahr wen. 7 Tage. 10) Ehrenfried Traugott Eichler, Advokat, starb 1796 den 21. April, alt 75 Jahr 1 Monat 1 Tag. 11) Herr Gottfr. Gottl. Fetter, Advokat, der jetzige.

Beglückt hast du bisher uns, Gott, mit Ruh und Frieden,
Und auch in diesem Jahr viel Gutes uns beschieden.
Laß deine Segnungen uns ferner noch erfreun,
Und gieb der Wissenschaft, Gewerb' und Kunst Gedenhn.

Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1010886 4